

Spanische Kreisberichte zugunsten Polens

Das "Memel-Statut" genügt Poincaré noch nicht!

(Telegramm unseres Correspondenten) (Rathaus verboten) ch. Paris, 3. April

Hier verlautet, daß sich die Botschaftskonferenz

Mitte April mit dem Memel-Statut befassen wird,

welches bekanntlich vor drei Wochen vom Völkerbund

rat unter dem Vorsitz des Amerikaner Normal

Davids beschlossen wurde. Die damalige Belebung

hieß nicht endgültiger Natur gewesen zu sein. Der

englische Vertreter unterzeichnete zwar die Konvention

im Namen seiner Regierung und die Vertreter der

kleinen Staaten folgten seinem Beispiel. Der französische

und der italienische Vertreter aber erklärten, daß

seine Unterstreich nicht seien können, weil sich

eine Übereinkunftsteller und Unstimmigkeiten in dem

Text befinden. Der Vertreter Japans wollte auch

seiner Regierung Bericht erhalten. Heute wird nun

in diplomatischen Kreisen bekannt, daß Frankreich

und Belgien aus verschiedenen Bewe

gründen mit dem Memel-Statut nicht

einverstanden sind. Frankreich macht aus politi

scher Rücksicht gegenüber Polen erste Bedenken

erst und Italien führt kommerzielle Gründe ins

Ziel. Außerdem ist aber Poincaré mit der

Haltung des amerikanischen Vertreters

nicht einverstanden, der die Beurteilungen der Völker

bundoberhäupter durch die Botschaftskonferenz nicht

zulassen wollte. Wenn die Angelegenheit vor die Bots

chaftskonferenz kommt, so wird der einzige Bots

chafter des Standortes der Kommission vertreten, die

das Memel-Statut geschaffen hat. Ein amerikanischer

Botschafter wird an der Konferenz der Botschaftskonfe

renz teilnehmen. In Washington ist man durch die

abstehende Haltung Frankreichs und

Italiens unangenehm berührt und erblidt

in der Differenz den Beweis dafür, daß die Botschaftskonfe

renz andauernd gegen den Völkerbund einen

Krieg führt. Der polnische Botschafter unternahm gestern

bei der Londoner Regierung Schritte, um die Bedeutung

Polens gegen das Memel-Statut geltend zu machen.

Abriss der russisch-rumänischen Konferenz

* Wien, 3. April. Wie hierher berichtet wird, ist

die russisch-rumänische Konferenz gestern abgebrochen

worden. Der Führer der russischen Delegation,

Rechitschi, hielt eine Rede mit ungemein schärferen Anklagen.

Er beschuldigte die

okkupation Bessarabiens durch Rumänen als Raub

und schaffte aufschlüssig die Rumänen nach einer

Polabschaffung

als Feinde des Friedens.

Die rumänische Regierung

bezeichnete es sogar als sehr gefährlich, besonders

im Hinblick auf die Stellung Deutschlands zu den

Ostwestländern. Bezeichnend dafür sei schon der

gesetzliche Leitartikel des "Tempo", der aus dem Rech

tschung Ludendorffs stammt ein Argument für die

Verstärkung der Militärmacht bestimmt. Als aus

dem Urteil bezeichnet das Blatt nur die

Sonderbehandlung Ludendorffs, und es glaubt, daß

Ludendorff durch die Freisprechung härter gerichtet

werde, als wenn die anderen Angeklagten

eine milde Haftstrafe zugesprochen werden würde. Die

"Neue Röder Zeitung" schreibt, die leidenschaftliche

Widerstandsbereitschaft genüge nicht, um Deutschland bessere

Zeiten entgegenzubringen. Es gebrachte auch dann die

Einigkeit in die Gegebenheiten und Möglichkeiten der

politischen Realisationen. Politische Schulung

geht Ludendorff in erschreckendem Maße ab. Er werde auch

als Spionskandidat der Deutschvölkischen im Reichstag

noch weniger reiten als auf dem Schlachtfeld. Der

Unbekannte Gedichte

und Neuherungen Goethes

(Gedicht von Dr. Rudolf Schade (Berlin))

Gedicht verloren

Ein neuer Goethe - und in uns verloren

hundertjähriges Gedicht aus Sicht getauft. Univer

nitte Goethe, Anerkennungen und Nachrichten aus

dem Jahre 1820. Die unvermehrte Eindeutung steht

zu viele Auffassungen über Goethes Verhältnis

zur Welt auf aus andrer Grundlagen, derkt der

den musikalischen Goethe in einem Umkreis und

zur Geschlossenheit, wie sie bis jetzt noch nirgends zu

unge getreten sind, und hält in weitem Umfang

eine neue Goethe-Betrachtung an, da nur von der

Welt aus seine Persönlichkeit, sein philosophischer

und religiöser Standpunkt und sein bildnerisches

Swanken, imponieren kann. Er zeigt

Goethe in dem Gipfel, auf dem Schatzfeld.

Unbekannter Gedichter

und Neuherungen Goethes

(Gedicht von Dr. Rudolf Schade (Berlin))

Gedicht verloren

Ein neuer Goethe - und in uns verloren

hundertjähriges Gedicht aus Sicht getauft. Univer

nitte Goethe, Anerkennungen und Nachrichten aus

dem Jahre 1820. Die unvermehrte Eindeutung steht

zu viele Auffassungen über Goethes Verhältnis

zur Welt auf aus andrer Grundlagen, derkt der

den musikalischen Goethe in einem Umkreis und

zur Geschlossenheit, wie sie bis jetzt noch nirgends zu

unge getreten sind, und hält in weitem Umfang

eine neue Goethe-Betrachtung an, da nur von der

Welt aus seine Persönlichkeit, sein philosophischer

und religiöser Standpunkt und sein bildnerisches

Swanken, imponieren kann. Er zeigt

Goethe in dem Gipfel, auf dem Schatzfeld.

Unbekannter Gedichter

und Neuherungen Goethes

(Gedicht von Dr. Rudolf Schade (Berlin))

Gedicht verloren

Ein neuer Goethe - und in uns verloren

hundertjähriges Gedicht aus Sicht getauft. Univer

nitte Goethe, Anerkennungen und Nachrichten aus

dem Jahre 1820. Die unvermehrte Eindeutung steht

zu viele Auffassungen über Goethes Verhältnis

zur Welt auf aus andrer Grundlagen, derkt der

den musikalischen Goethe in einem Umkreis und

zur Geschlossenheit, wie sie bis jetzt noch nirgends zu

unge getreten sind, und hält in weitem Umfang

eine neue Goethe-Betrachtung an, da nur von der

Welt aus seine Persönlichkeit, sein philosophischer

und religiöser Standpunkt und sein bildnerisches

Swanken, imponieren kann. Er zeigt

Goethe in dem Gipfel, auf dem Schatzfeld.

Unbekannter Gedichter

und Neuherungen Goethes

(Gedicht von Dr. Rudolf Schade (Berlin))

Gedicht verloren

Ein neuer Goethe - und in uns verloren

hundertjähriges Gedicht aus Sicht getauft. Univer

nitte Goethe, Anerkennungen und Nachrichten aus

dem Jahre 1820. Die unvermehrte Eindeutung steht

zu viele Auffassungen über Goethes Verhältnis

zur Welt auf aus andrer Grundlagen, derkt der

den musikalischen Goethe in einem Umkreis und

zur Geschlossenheit, wie sie bis jetzt noch nirgends zu

unge getreten sind, und hält in weitem Umfang

eine neue Goethe-Betrachtung an, da nur von der

Welt aus seine Persönlichkeit, sein philosophischer

und religiöser Standpunkt und sein bildnerisches

Swanken, imponieren kann. Er zeigt

Goethe in dem Gipfel, auf dem Schatzfeld.

Unbekannter Gedichter

und Neuherungen Goethes

(Gedicht von Dr. Rudolf Schade (Berlin))

Gedicht verloren

Ein neuer Goethe - und in uns verloren

hundertjähriges Gedicht aus Sicht getauft. Univer

nitte Goethe, Anerkennungen und Nachrichten aus

dem Jahre 1820. Die unvermehrte Eindeutung steht

zu viele Auffassungen über Goethes Verhältnis

zur Welt auf aus andrer Grundlagen, derkt der

den musikalischen Goethe in einem Umkreis und

zur Geschlossenheit, wie sie bis jetzt noch nirgends zu

unge getreten sind, und hält in weitem Umfang

eine neue Goethe-Betrachtung an, da nur von der

Welt aus seine Persönlichkeit, sein philosophischer

und religiöser Standpunkt und sein bildnerisches

Swanken, imponieren kann. Er zeigt

Goethe in dem Gipfel, auf dem Schatzfeld.

Unbekannter Gedichter

und Neuherungen Goethes

(Gedicht von Dr. Rudolf Schade (Berlin))

Gedicht

es Deutschen Richterbundes flammen. Ein Prozess gegen diejenigen unschönen französischen Willkür, der Recht und gerechtigkeit aufs neue mit Füßen tritt. An die rechter aller Völker richten sie die Wahrheit, auf der Errichtung über diese Kulturrückende und Beschimpfung des Geschäftsgedankens anzutreten.

Bruch zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei

B. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht) Zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum, die bisher immer noch in einer Art von Parteiverhältnis zueinander standen, sind nunmehr die Beziehungen abgebrochen worden. Die "Germania", die sich gestern eben mit der furchtlosen Bekämpfung der Tatsache begnügt habe, fügt heute noch einen Beitrag hinzu. Sie erläutert die Geschichte des Bruches und gibt eine Kritik der Bayerischen Volkspartei, die zugleich eine Verurteilung von politischen Reihenfolgen bedeutet. Man erläutert bei dieser Gelegenheit, daß die Zentrumskoalition der Bayerischen Volkspartei vorgeschlagen hatte, der Kandidatur des überzeugten sozialdemokratischen Abgeordneten Hoffmann-Ludwigsbauer für die Palz keine Schwierigkeiten zu bereiten und etwaige Gegenkandidaturen aus bisherigen Zentrumsländern (Böhmischofslade u. m.) nicht zu fördern. Darauf wollte das Zentrum dann von der Aufforderung von Kandidaturen im rechtsdeutschen Bayern absieben.

Eine schriftliche Antwort auf dieses Schreiben ist nicht erfolgt. Statt dessen hat vor etwa 11 Tagen die katholische Volkspartei mit einer Absage

antwortet, woraus dann die Zentrumspartei die Konsequenzen gezogen hat. Dieser Bruch wird von der "Germania" als unvermeidlich notwendig begründet. Das Zentrum hat bisher die Extraktor der Bayerischen Volkspartei, wie man bestätigen müssen wird, mit Schuld hingestellt.

"Germania" heißt es dazu, die Schuld kommt dem Zentrum nicht leicht geworden.

Aus den eigentlichen Sätzen sowohl wie von bayerischer Seite habe es an

der katholischen Volkspartei wünschten. Die Bayerische Volkspartei sei eben immer mehr zu einem

abhängigen der Deutschnationalen geworden, und ein gut Teil ihrer Bedeutung liege darauf hinaus, die vornehmlich von der Zentrumspartei repräsentierte Staatsautorität zu schwächen. Es sei die besondere Schuld der Bayerischen Volkspartei, wenn sich München an einem Jenseit aller rechtsextremen, hochverdächtlichen Bewegungen habe ausdrücken können. Die Zentrumspartei könne nicht länger geduldet werden, wie die Bayerische Volkspartei mit ihrer Politik, welche in dem Grundschluß gipfelt: Bayern den Bayern, den Reichsbediensten weiter schädigt. Die Zentrumspartei sei zwar immer für einen organisierten Liberalismus gewesen, nie aber für einen überdrüssigen, das die Reichsregierung in einer Dienstmauer Bayerns herabwärts drückt. In welchem Zusammenhang es dann von der Reichsregierung der bayerischen Staatsregierung heißt, daß diese nicht mehr aus Gründen der Erhaltung des Reiches, sondern aus kulturellen Bedenken mit aller Entbehrlichkeit vom Zentrum abgelenkt werden müsse.

Das ist deutlich und man wird hinzufügen müssen:

Was ist auch richtig. Vielleicht wird diese offene Abrede doch ganz ohne Eindruck auf die katholische Volkspartei, der angehoben des Urteils im Hitler-Prozeß doch schon Bedenken aufgestellt haben. Wie können uns nicht recht vorstellen, daß alle in der Bayerischen Volkspartei vereinigten Elemente, zumal auch die Geistlichkeit, mit dieser im letzten Ende auf Dr. Heim und seine Einflüsse zurückführenden Tattf der Bayerischen Volkspartei einverstanden sind, und so könnte immerhin dann vielleicht ein Abbrüden und Abwenden eintreten.

*

Die Einigungsbereiche in der Deutschen Volkskartei

B. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht) Die Mitglieder der Nationalsozialistischen Vereinigung haben, wie die Scherpreise mitgeteilt werden, die auf der Tagung in Hannover in Aussicht genommenen Ausprägungen erneut gehabt.

Im Laufe des heutigen Tages soll nunmehr die Vereinigung zwischen den Vertretern der Vereinigung und dem Vorstand stattfinden. Von

dem Verlauf dieser Versammlung wird es abhängen, ob die in Hannover angebaute Einigung auch wirklich zustande kommt.

Die Lohnbewegung und die Gefahr einer Wiederkehr der Inflation

B. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht) Der "Vorwärts" veröffentlicht heute anhand eines Kundmachens der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, daß der vertrauliche Charakter trotz und über die Aufsichtsrechte im Tarifaufbau berichtet, der für vor der Industrie-Losung ankommentierten war. Die Tendenz des Berichts geht darin, daß die Industrie sich mit einem Nachdruck gegen eine allgemeine Erhöhung der Löhne hemmen müsse. Der Tarifausdruck so lebt es in dem Streben, wie sich das heißt, beim Reichsverbandssministerium möglichst gegen eine zentrale Behandlung der Lohnfrage wenden und bei den Händlern aus einer neuen inflationistischen wenden Lohnbewegung für die Währung und die Allgemeinheit ergebenden Geschehen in diesem Sinne auch hier geschränkt vorstellen werden. Die für die Beamten und Angestellten des Reiches erfolgte Neuordnung der Gehälter darf nicht am Ausgangspunkt einer allgemeinen Lohnregelung werden. Dasselbe gilt für die seit noch schwabenden Verbündeten über die endgültige Behandlung der Weindarbeiterstreit, die im allgemeinen, den Tarifverhältnissen des Reichs entsprechend, heute noch zum Teil erheblich hinter den Industrie-Gehältern zurückbleiben. Es wird weiter betont, daß aus der vorliegenden Absonderung der Wiederaufstellung nicht zum Ausgangspunkt einer zentralen Lohnverhöhung werden dürfte.

Auch im Reichsrat wird fast allgemein die Ansicht vertreten, daß eine neue Lohnbewegung und weitere Nachdrücklichkeit zu einer katastrophalen Wiederkehr der Inflation führen müsse. Dasselbe betont auch die Regierungsveteranen bei den Verhandlungen im Reichsverbandsministerium. Sie erklären starke Einschränkungen für geradezu lebenswichtig. Mehr als höchstens neun Prozent seien für das Reich unerträglich.

Der Abbau in Sachsen

Die Blätter bringen andauernd, zum Teil auf Hörerseiten beruhende Mitteilungen über den Abbau. Einige besonders bezeichnete Persönlichkeiten werden genannt. So soll auch der vielfach genannte Oberregierungsrat Wulff aus dem Kultusministerium verschwinden. Diese Nachricht bestätigt sich. Mit Genugtuung werden alle Gehälter es vernehmen, daß dieser für die höheren Schulen Sachsen verantwortliche Beamte die Säule verlässt, wo er, ohne je eine höhere Schule besucht zu haben, seine sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befürwortet.

Bedauert wird allgemein daß Ausland der Rektoratssäit Dr. Ulrich-Evangel. Diese vorzülliche Person geht lediglich deshalb, weil ihr diente gleichzeitiges Rektoratsernter ist und weil nach dem Gesetz sogenannte Doppelverdiener nicht sein dürfen. Die Auscheiden bedeutet einen wirklichen Verlust an Namen, Erfahrung und Tat in der sozialen Politik an diesen. Auch wir bedauern erfreut, daß gerade die

sozialen Bekanntheiten Reformen befür

Handels- und Industrie-Zeitung

Donnerstag 2 Uhr nachmittags:

Amerikanische Währungskurse:

Dollar 4,2 Billionen — Pfund 18,1 Billionen
Prag (100 Kronen): 12,75 Billionen
Wien (100000 Kronen): 6,10 Billionen

Feste Markt — Solide Wirtschaft

Unter diesem Titel veröffentlicht der Reichskanzler Dr. Hans Luther im Verlag für Politik und Wirtschaft Otto Stollberg u. Co.) einen Rückblick auf die Arbeit der Reichsregierung während der Intermonate 1923/24. Mit der Herausgabe dieser einen Satir entstehen Dr. Luther einem Wunsche Reichsministers Marx und anderen Mitgliedern des Reichsstabes. Die Broschüre ist am 27. März abgeschlossen, schildert also die Finanzpolitik des Reiches Anfang Oktober bis zur Gegenwart.

Dr. Luther gibt einen kurzen historischen Überblick über die Währungsnot, die Stilllegung der Goldreserve und die Ermächtigungsgesetze. Viel wichtiger sind ihm aber die Aufgaben der Regierung und der Zukunft, vor allem die Erhaltung der Stabilität.

Er bemerkt hierzu: „Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben,

dass mit der Schaffung der Rentenmark und der Stilllegung der Goldreserve die Soziale Arbeitswelt geweckt sei, wenn was das ein Vorsprung, der kann keine weiteren Gebäudefälle haben. Und wenn es noch wenigen Anden, die es noch mache, zum Stillstand gebracht. Aber all das wäre vergebens gewesen, wenn nicht selbst ein Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen im Haushalt des Staates, der Länder und Gemeinden hergestellt worden wäre.

Mit der Währungsreform, wie wir sie anzusehen haben, ist das Haus vom Dach her gebaut worden.

Außerdem, der nachdrücklich, mutig sofort klar sein, dass die endgültige Reaktion logisch richtig ist: Au unter einer Währungsnot, die sie selbst von Ausland kommt, und so viel Erfüllung abwirkt, das aus diesen Gründen neben der Lebensführung des Volkes die erheblichen Steuern gezielt werden können; über dem letzten Ergebnis als Oberbaustein haftende von Reich, Ländern und Gemeinden, in denen die Ausgaben nicht größer sind als die Einnahmen; und darüber als Dach ein Zahlungsmittel, mit dem der Verbrauch in der Wirtschaft und in der Wirtschaftsführung von Fleisch, Ländern und Gemeinden sich vollzieht. Eine auf solchem Gebäude ruhende Währung ist ohne weiteres gegeben.

Dieser natürliche Weg aber war uns verschlossen, weil infolge des Vertrages von Versailles und des Friedensvertrages und wegen der außerordentlichen Verzweiflung vieler ganzen Volkes unter Wirtschaftsschäden im Herde in seiner Weise im Gleichgewicht befand und auch heute noch nicht im Gleichgewicht befindet.

Wir müssen deshalb den umgedrehten Weg gehen, da die Herstellung eines Gleichgewichts unter Wirtschaftsschäden nicht allein in unserer Hand liegt.

So schwer die währungspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung waren, die finanziellen Maßnahmen zur Erhaltung dieser Stabilisierung waren unglaublich schwerer.

Man kann man ein Dach natürlich nicht ganz frei in die Luft bauen. Es war infolgedessen zunächst ein Hilfsgeist erforderlich, das dem Dach sofort untergebracht wurde. Dieses Hilfsgeist waren die Rentenmarkfonds, die dem Reich durch die Rentenmarkverordnung gegeben wurden.

Dr. Luther gibt in den einzelnen Kapiteln interessante Darlegungen über die Erhöhung der Einnahmen, die Aufwertungsfrage, die Beschränkung der Ausgaben und den Reichshaushalt. Auch die Entzugsabschüsse der Rentenmark und die Gründung der Reichsbank konnten einen breiten Raum einnehmen. Besonders Anerkennung wird den „Selbstbewussten und zielstreitigen Bemühungen“ des Reichsbankpräsidenten Dr. Schäfer geschenkt.

Was aber wird die Zukunft bringen?

Die Frage, die zur Zeit alle Gemüter bewegt, beantwortet Dr. Luther folgendermaßen: „Das Weltkriegs- und Kriegsarbeit der Rentenmark war der große Wille, aus eigener Kraft zur Rettung unseres Staates so viel zu schaffen wie nur irgend möglich.“ Unter dem Druck des Vertrages von Versailles und Wirtschaftskörper können wir, wie jeder weiß, eine endgültige Lösung aus eigener Kraft nicht herstellen. Aber auch diejenigen ausländischen Faktoren wollen erwarten von uns, dass wir selbst keine Kräfte freiemachen möchten. Dabei überzeugen viele von ihnen das Massen, was wir auf Taten zu leisten vermögen. Hier liegt noch eine große Gefahr. Die möglichen Weltmächte nebst den Großverbindungen von solchen irrgewissen Schlussfolgerungen abdringen, ist ein Hauptgegenstand diplomatischer Arbeit. Wie das Ergebnis dieser diplomatischen Bemühungen über aus ist, kann ich nicht sagen, wir und darüber bewusst bleiben, dass wir auch, und gerade um uns selbst willen, alles aufzubringen, um Volk und Vaterland in einem sozialen Leben erhalten und dadurch nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die soziale Grundlage zu erhalten, zu erneuern und zu schaffen. Im Dienste dieses sozialen Ziels müssen alle sozialistischen Bewegungen des einzelnen zurücktreten. Je stärker im Land und auch im Empfinden jedes einzelnen die Kraft wird, die das Vaterland erfasst, desto besser werden auf Dauer in jeder Hinsicht unsre Zukunftsaussichten.“

Solche Spannung ist um so notwendiger, als fortgesetzte Geschäftsergebnisse der verschiedenen Art bestehen. Gewiss haben wir außer dem Vereinkommen (Anleihe-Kurs sind durch eine Milliarde geteilt)

der Goldkredite auch sonstige Besserungszeichen zu vermerken, die darum, dass bisher der richtige Weg gegangen worden ist. Auf der anderen Seite enthält der gegenwärtige Wirtschaftszustand noch viel Ungesundes, insmal in der Produktion, trotz gewisser Bemühungen der Regierung, besonders des Reichswirtschaftsministers, und erheblicher Zeiterfolge auf diesem Gebiet. Unsre Handelsbilanz hat sich sogar verschlechtert, und allgemeine Sorgen um unsre Wirtschaftsschäden hören nicht auf. Wenn es die Wirtschaftsregierung auch noch geht, so dürfen wir doch nie vergessen, dass in unserer politischen und wirtschaftlichen Bedrängnis morgen erschüttert sein kann, was heute schützt. Deshalb darf sich niemand in Träumereien wiegen, als ob das Ziel gesuchter Verhältnisse bereits erreicht sei. Wir leben noch immer — und niemand weiß, wie lange noch — in einer eisernen Zeit, in der vor den Themenfragen des Volkes der einzelne arbeitet.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Reichskanzler Dr. Hans Luther im Verlag für Politik und Wirtschaft Otto Stollberg u. Co.) einen Rückblick auf die Arbeit der Reichsregierung während der Intermonate 1923/24. Mit der Herausgabe dieser einen Satir entstehen Dr. Luther einem Wunsche Reichsministers Marx und anderen Mitgliedern des Reichsstabes. Die Broschüre ist am 27. März abgeschlossen, schildert also die Finanzpolitik des Reiches Anfang Oktober bis zur Gegenwart.

Dr. Luther gibt einen kurzen historischen Überblick über die Währungsnot, die Stilllegung der Goldreserve und die Ermächtigungsgesetze. Viel wichtiger sind ihm aber die Aufgaben der Regierung und der Zukunft, vor allem die Erhaltung der Stabilität.

Er bemerkt hierzu: „Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben,

dass mit der Schaffung der Rentenmark und der Stilllegung der Goldreserve die Soziale Arbeitswelt geweckt sei, wenn was das ein Vorsprung, der kann keine weiteren Gebäudefälle haben. Und wenn es noch wenigen Anden, die es noch mache, zum Stillstand gebracht. Aber all das wäre vergebens gewesen, wenn nicht selbst ein Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen im Haushalt des Staates, der Länder und Gemeinden hergestellt worden wäre.

Mit der Währungsreform, wie wir sie anzusehen haben, ist das Haus vom Dach her gebaut worden.

Außerdem, der nachdrücklich, mutig sofort klar sein,

dass die endgültige Reaktion logisch richtig ist: Au unter einer Währungsnot, die sie selbst von Ausland kommt, und so viel Erfüllung abwirkt, das aus diesen Gründen neben der Lebensführung des Volkes die erheblichen Steuern gezielt werden können; über dem letzten Ergebnis als Oberbaustein haftende von Reich, Ländern und Gemeinden, in denen die Ausgaben nicht größer sind als die Einnahmen; und darüber als Dach ein Zahlungsmittel, mit dem der Verbrauch in der Wirtschaft und in der Wirtschaftsführung von Fleisch, Ländern und Gemeinden sich vollzieht. Eine auf solchem Gebäude ruhende Währung ist ohne weiteres gegeben.

Dieser natürliche Weg aber war uns verschlossen, weil infolge des Vertrages von Versailles und des Friedensvertrages und wegen der außerordentlichen Verzweiflung vieler ganzen Volkes unter Wirtschaftsschäden im Herde in seiner Weise im Gleichgewicht befand und auch heute noch nicht im Gleichgewicht befindet.

Wir müssen deshalb den umgedrehten Weg gehen, da die Herstellung eines Gleichgewichts unter Wirtschaftsschäden nicht allein in unserer Hand liegt.

So schwer die währungspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung waren, die finanziellen Maßnahmen zur Erhaltung dieser Stabilisierung waren unglaublich schwerer.

Man kann man ein Dach natürlich nicht ganz frei in die Luft bauen. Es war infolgedessen zunächst ein Hilfsgeist erforderlich, das dem Dach sofort untergebracht wurde. Dieses Hilfsgeist waren die Rentenmarkfonds, die dem Reich durch die Rentenmarkverordnung gegeben wurden.

Dr. Luther gibt in den einzelnen Kapiteln interessante Darlegungen über die Erhöhung der Einnahmen, die Aufwertungsfrage, die Beschränkung der Ausgaben und den Reichshaushalt. Auch die Entzugsabschüsse der Rentenmark und die Gründung der Reichsbank konnten einen breiten Raum einnehmen. Besonders Anerkennung wird den „Selbstbewussten und zielstreitigen Bemühungen“ des Reichsbankpräsidenten Dr. Schäfer geschenkt.

Was aber wird die Zukunft bringen?

Die Frage, die zur Zeit alle Gemüter bewegt, beantwortet Dr. Luther folgendermaßen: „Das Weltkriegs- und Kriegsarbeit der Rentenmark war der große Wille, aus eigener Kraft zur Rettung unseres Staates so viel zu schaffen wie nur irgend möglich.“ Unter dem Druck des Vertrages von Versailles und Wirtschaftskörper können wir, wie jeder weiß, eine endgültige Lösung aus eigener Kraft nicht herstellen. Aber auch diejenigen ausländischen Faktoren wollen erwarten von uns, dass wir selbst keine Kräfte freiemachen möchten. Dabei überzeugen viele von ihnen das Massen, was wir auf Taten zu leisten vermögen. Hier liegt noch eine große Gefahr. Die möglichen Weltmächte nebst den Großverbindungen von solchen irrgewissen Schlussfolgerungen abdringen, ist ein Hauptgegenstand diplomatischer Arbeit. Wie das Ergebnis dieser diplomatischen Bemühungen über aus ist, kann ich nicht sagen, wir und darüber bewusst bleiben, dass wir auch, und gerade um uns selbst willen, alles aufzubringen, um Volk und Vaterland in einem sozialen Leben erhalten und dadurch nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die soziale Grundlage zu erhalten, zu erneuern und zu schaffen. Im Dienste dieses sozialen Ziels müssen alle sozialistischen Bewegungen des einzelnen zurücktreten. Je stärker im Land und auch im Empfinden jedes einzelnen die Kraft wird, die das Vaterland erfasst, desto besser werden auf Dauer in jeder Hinsicht unsre Zukunftsaussichten.“

Solche Spannung ist um so notwendiger, als fortgesetzte Geschäftsergebnisse der verschiedenen Art bestehen.

Gewiss haben wir außer dem Vereinkommen (Anleihe-Kurs sind durch eine Milliarde geteilt)

der Goldkredite auch sonstige Besserungszeichen zu vermerken, die darum, dass bisher der richtige Weg gegangen worden ist. Auf der anderen Seite enthält der gegenwärtige Wirtschaftszustand noch viel Ungesundes, insmal in der Produktion, trotz gewisser Bemühungen der Regierung, besonders des Reichswirtschaftsministers, und erheblicher Zeiterfolge auf diesem Gebiet. Unsre Handelsbilanz hat sich sogar verschlechtert, und allgemeine Sorgen um unsre Wirtschaftsschäden hören nicht auf. Wenn es die Wirtschaftsregierung auch noch geht, so dürfen wir doch nie vergessen, dass in unserer politischen und wirtschaftlichen Bedrängnis morgen erschüttert sein kann, was heute schützt. Deshalb darf sich niemand in Träumereien wiegen, als ob das Ziel gesuchter Verhältnisse bereits erreicht sei. Wir leben noch immer — und niemand weiß, wie lange noch — in einer eisernen Zeit, in der vor den Themenfragen des Volkes der einzelne arbeitet.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Reichskanzler Dr. Hans Luther im Verlag für Politik und Wirtschaft Otto Stollberg u. Co.) einen Rückblick auf die Arbeit der Reichsregierung während der Intermonate 1923/24. Mit der Herausgabe dieser einen Satir entstehen Dr. Luther einem Wunsche Reichsministers Marx und anderen Mitgliedern des Reichsstabes. Die Broschüre ist am 27. März abgeschlossen, schildert also die Finanzpolitik des Reiches Anfang Oktober bis zur Gegenwart.

Dr. Luther gibt einen kurzen historischen Überblick über die Währungsnot, die Stilllegung der Goldreserve und die Ermächtigungsgesetze. Viel wichtiger sind ihm aber die Aufgaben der Regierung und der Zukunft, vor allem die Erhaltung der Stabilität.

Er bemerkt hierzu: „Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben,

dass mit der Schaffung der Rentenmark und der Stilllegung der Goldreserve die Soziale Arbeitswelt geweckt sei, wenn was das ein Vorsprung, der kann keine weiteren Gebäudefälle haben. Und wenn es noch wenigen Anden, die es noch mache, zum Stillstand gebracht. Aber all das wäre vergebens gewesen, wenn nicht selbst ein Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen im Haushalt des Staates, der Länder und Gemeinden hergestellt worden wäre.

Mit der Währungsreform, wie wir sie anzusehen haben, ist das Haus vom Dach her gebaut worden.

Außerdem, der nachdrücklich, mutig sofort klar sein,

dass die endgültige Reaktion logisch richtig ist: Au unter einer Währungsnot, die sie selbst von Ausland kommt, und so viel Erfüllung abwirkt, das aus diesen Gründen neben der Lebensführung des Volkes die erheblichen Steuern gezielt werden können; über dem letzten Ergebnis als Oberbaustein haftende von Reich, Ländern und Gemeinden, in denen die Ausgaben nicht größer sind als die Einnahmen; und darüber als Dach ein Zahlungsmittel, mit dem der Verbrauch in der Wirtschaft und in der Wirtschaftsführung von Fleisch, Ländern und Gemeinden sich vollzieht. Eine auf solchem Gebäude ruhende Währung ist ohne weiteres gegeben.

Dieser natürliche Weg aber war uns verschlossen, weil infolge des Vertrages von Versailles und des Friedensvertrages und wegen der außerordentlichen Verzweiflung vieler ganzen Volkes unter Wirtschaftsschäden im Herde in seiner Weise im Gleichgewicht befand und auch heute noch nicht im Gleichgewicht befindet.

Wir müssen deshalb den umgedrehten Weg gehen, da die Herstellung eines Gleichgewichts unter Wirtschaftsschäden nicht allein in unserer Hand liegt.

So schwer die währungspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung waren, die finanziellen Maßnahmen zur Erhaltung dieser Stabilisierung waren unglaublich schwerer.

Man kann man ein Dach natürlich nicht ganz frei in die Luft bauen. Es war infolgedessen zunächst ein Hilfsgeist erforderlich, das dem Dach sofort untergebracht wurde. Dieses Hilfsgeist waren die Rentenmarkfonds, die dem Reich durch die Rentenmarkverordnung gegeben wurden.

Dr. Luther gibt in den einzelnen Kapiteln interessante Darlegungen über die Erhöhung der Einnahmen, die Aufwertungsfrage, die Beschränkung der Ausgaben und den Reichshaushalt. Auch die Entzugsabschüsse der Rentenmark und die Gründung der Reichsbank konnten einen breiten Raum einnehmen. Besonders Anerkennung wird den „Selbstbewussten und zielstreitigen Bemühungen“ des Reichsbankpräsidenten Dr. Schäfer geschenkt.

Was aber wird die Zukunft bringen?

Die Frage, die zur Zeit alle Gemüter bewegt, beantwortet Dr. Luther folgendermaßen: „Das Weltkriegs- und Kriegsarbeit der Rentenmark war der große Wille, aus eigener Kraft zur Rettung unseres Staates so viel zu schaffen wie nur irgend möglich.“ Unter dem Druck des Vertrages von Versailles und Wirtschaftskörper können wir, wie jeder weiß, eine endgültige Lösung aus eigener Kraft nicht herstellen. Aber auch diejenigen ausländischen Faktoren wollen erwarten von uns, dass wir selbst keine Kräfte freiemachen möchten. Dabei überzeugen viele von ihnen das Massen, was wir auf Taten zu leisten vermögen. Hier liegt noch eine große Gefahr. Die möglichen Weltmächte nebst den Großverbindungen von solchen irrgewissen Schlussfolgerungen abdringen, ist ein Hauptgegenstand diplomatischer Arbeit. Wie das Ergebnis dieser diplomatischen Bemühungen über aus ist, kann ich nicht sagen, wir und darüber bewusst bleiben, dass wir auch, und gerade um uns selbst willen, alles aufzubringen, um Volk und Vaterland in einem sozialen Leben erhalten und dadurch nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die soziale Grundlage zu erhalten, zu erneuern und zu schaffen. Im Dienste dieses sozialen Ziels müssen alle sozialistischen Bewegungen des einzelnen zurücktreten. Je stärker im Land und auch im Empfinden jedes einzelnen die Kraft wird, die das Vaterland erfasst, desto besser werden auf Dauer in jeder Hinsicht unsre Zukunftsaussichten.“

Solche Spannung ist um so notwendiger, als fortgesetzte Geschäftsergebnisse der verschiedenen Art bestehen.

Gewiss haben wir außer dem Vereinkommen (Anleihe-Kurs sind durch eine Milliarde geteilt)

der Goldkredite auch sonstige Besserungszeichen zu vermerken, die darum, dass bisher der richtige Weg gegangen worden ist. Auf der anderen Seite enthält der gegenwärtige Wirtschaftszustand noch viel Ungesundes, insmal in der Produktion, trotz gewisser Bemühungen der Regierung, besonders des Reichswirtschaftsministers, und erheblicher Zeiterfolge auf diesem Gebiet. Unsre Handelsbilanz hat sich sogar verschlechtert, und allgemeine Sorgen um unsre Wirtschaftsschäden hören nicht auf. Wenn es die Wirtschaftsregierung auch noch geht, so dürfen wir doch nie vergessen, dass in unserer politischen und wirtschaftlichen Bedrängnis morgen erschüttert sein kann, was heute schützt. Deshalb darf sich niemand in Träumereien wiegen, als ob das Ziel gesuchter Verhältnisse bereits erreicht sei. Wir leben noch immer — und niemand weiß, wie lange noch — in einer eisernen Zeit, in der vor den Themenfragen des Volkes der einzelne arbeitet.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Reichskanzler Dr. Hans Luther im Verlag für Politik und Wirtschaft Otto Stollberg u. Co.) einen Rückblick auf die Arbeit der Reichsregierung während der Intermonate 1923/24. Mit der Herausgabe dieser einen Satir entstehen Dr. Luther einem Wunsche Reichsministers Marx und anderen Mitgliedern des Reichsstabes. Die Broschüre ist am 27. März abgeschlossen, schildert also die Finanzpolitik des Reiches Anfang Oktober bis zur Gegenwart.

Dr. Luther gibt einen kurzen historischen Überblick über die Währungsnot, die Stilllegung der Goldreserve und die Ermächtigungsgesetze. Viel wichtiger sind ihm aber die Aufgaben der Regierung und der Zukunft, vor allem die Erhaltung der Stabilität.

Er bemerkt hierzu: „Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben,

dass mit der Schaffung der Rentenmark und der Stilllegung der Goldreserve die Soziale Arbeitswelt geweckt sei, wenn was das ein Vorsprung, der kann keine weiteren Gebäudefälle haben. Und wenn es noch wenigen Anden, die es noch mache, zum Stillstand gebracht. Aber all das wäre vergebens gewesen, wenn nicht selbst ein Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen im Haushalt des Staates, der Länder und Gemeinden hergestellt worden wäre.

Mit der Währungsreform, wie wir sie anzusehen haben, ist das Haus vom Dach her gebaut worden.

Außerdem, der nachdrücklich, mutig sofort klar sein,

dass die endgültige Reaktion logisch richtig ist: Au unter einer Währungsnot, die sie selbst von Ausland kommt, und so viel Erfüllung abwirkt, das aus diesen Gründen neben der Lebensführung des Volkes die erheblichen Steuern gezielt werden können; über dem letzten Ergebnis als Oberbaustein haftende von Reich, Ländern und Gemeinden, in denen die Ausgaben nicht größer sind als die Einnahmen; und darüber als Dach ein Zahlungsmittel, mit dem der Verbrauch in der Wirtschaft und in der Wirtschaftsführung von Fleisch, Ländern und Gemeinden sich vollzieht. Eine auf solchem Gebäude ruhende Währung ist ohne weiteres gegeben.

Dieser natürliche Weg aber war uns verschlossen, weil infolge des Vertrages von Versailles und des Friedensvertrages und wegen der außerordentlichen Verzweiflung vieler ganzen Volkes unter Wirtschaftsschäden im Herde in seiner Weise im Gleichgewicht befand und auch heute noch nicht im Gleichgewicht befindet.

Wir müssen deshalb den umgedrehten Weg gehen, da die Herstellung eines Gleichgewichts unter Wirtschaftsschäden nicht allein in unserer Hand liegt.

So schwer die währungspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung waren, die finanziellen

Technische Umschau

Freitag

Der Fordwagen

Die deutsche Presse hat keine Beruhigung für amerikanische Erzeugnisse Propaganda zu machen. Aber das deutsche Publikum hat ein Recht darauf, zu wissen, was in der Welt vorgeht. Und wenn es hier um technische Dinge handelt, die von besonders einschneidender Bedeutung für das Werkleben sind, nicht bloß im sensationalen und phantastischen Aspekte, so ist die Unterredung sogar ernste Pflicht. Angenommen, daß sich im deutschen Blätterwald ein von drei Seiten bestigter Kampf entwickele: die Automobilisten, die Händler, dort Verbraucher. Die Schmiede, die man sich gegenwärtig fast ausschließen kann, mit dem sie Sonstiges ihre ganze Familie spazieren fahren können, als einen kleinen Autoverkäufer, besonders, wenn der erste mobilität ist nur teurer, sondern womöglich noch billiger ist. Die richtige Abwehr liegt einzig und allein darin, daß eine Anzahl alter deutscher Fabrikaten zusammen mit den uns durchaus bekannten und geläufigsten Mitteln der Technik in rationeller Weise einen Wagen nach den Grundzügen von Ford bauen, aber im Benzinverbrauch sparamer. Über Ford hinweg! Das muß denken man es nicht sagt.

Es ist nun nicht ohne Belang, daß geklammert über das Objekt selbst fast gar nicht gesprochen, so daß im Gegenteil falsche Vorstellungen vertrieben werden.

Das kann verhindert werden, vor allem für die deutsche Automobilindustrie, die eine Stärkung irgendeiner Ausfertigungen zu befürchten: Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Fordwagen bietet dementsprechend in einer hohen und breit gebauten Karosserie drei sitzende Personen nebeneinander Platz, außerdem zwei Sitze vorne für den Vater und seinen Nebenmann, also fünf reguläre Säte. Er besitzt einen Motor von rund zehn deutscher Steuerförder, der allerdings nicht aus höchster Geschwindigkeit übersteigt, sondern nur die reine Fahrt geben soll, doch auch auf schlechten Straßen sehr häufig Sandwegen das Auto noch mit eindrücklicher Geschwindigkeit vorwärts kommt und auf seiner Stellung liegen bleibt. Für Menschen ist er nicht gebaut und auch nicht geeignet. Mit anderen Worten: noch Passagier und Wolfshunde gehört er zu den artigeren Wagen, auf keinen Fall zu der Tiere von Billigung, die eigentlich meist als Zweijährige der uns auf den Markt gebracht werden.

Der Wagen ist nicht das, was man „schön“ nennt, weil diese Schönheit nur auf Kosten der Preiswürdigkeit des Objekts erreicht werden kann. Die etwas breitere Spur, einige Centimeter breiter als die bei uns übliche, wirkt etwas ungewohnt und nicht im großen Gegensatz zu den geringfügig in Mode befindlichen, extra komplizierten Wagen. Von äußerer Ausstattung kann man kaum sprechen. Die Farbe ist durchweg schwarz, auch die Polster, die darüber liegen nicht anders. Dagegen ist die Ausführung für den Selbstfahrer berechnet, unter anderem ist ein Selbstfahrer eingesetzt. Die Konstruktion des Getriebes und die Steuerung weicht von dem bei uns üblichen ab, hat sich aber bewährt. Schließlich macht der Wagen äußerlich einen etwas schwachen Eindruck. Die Achse und andre feste Teile sind schwach gebaut, als wir es zu leiden gewohnt sind, man bemerkt das um so härter, als der Wagen in Richtung auf die Bevorzugung von schlechten Landwegen mit angefahrenen Gleisen äußerlich hoch über der Straße liegt.

Diese „Schönheit“ ist aber mehr optisch als mechanisch, wie denn überhaupt Ford besonders planmäßig Material hat, wie es die Sicherheit irgendein Ansatz, um das Auto leicht zu vergrößern.

Die Anzahl, ob in Deutschland ein noch den vor erwähnten Gesichtspunkten konstruierter Wagen einen ersten Absatzmarkt finden wird, gehen fort aus einander; vor dem Urteil, ob die Zukunft frei war,

Beilage zu den Dresden Neuesten Nachrichten

4. April 1924

sind dennoch nicht allzu viele Fordwagen in Deutschland gekauft worden: aber einmal war damals der Preisunterschied gegenüber den heimischen Fabrikaten bei weitem nicht so groß, weiters war die Kaufkraft im deutschen Publikum erhöht, und drittens hatten die Amerikaner noch keinerlei besondere Anstrengungen gemacht, um in Deutschland einzufallen.

Wenn man eine „Innovation“ dieser Art befürchtet, und ich weiß das, so kommt man ihr jedenfalls mit Druckfederung allein nicht bei, vor allem aber nicht dadurch, daß man in Deutschland Kleinneuds hat und diese relativ billig anbietet. Hier liegt der Irrtum. Es gibt zweifellos sehr viele Leute, die sich lieber einen Wagen kaufen, mit dem sie Sonstiges ihre ganze Familie spazieren fahren können, als einen kleinen Autoverkäufer, besonders, wenn der erste mobilität ist nur teurer, sondern womöglich noch billiger ist. Die richtige Abwehr liegt einzig und allein darin, daß eine Anzahl alter deutscher Fabrikaten zusammen mit den uns durchaus bekannten und geläufigsten Mitteln der Technik in rationeller Weise einen Wagen nach den Grundzügen von Ford bauen, aber im Benzinverbrauch sparamer. Über Ford hinweg! Das muß denken man es nicht sagt.

Es ist nun nicht ohne Belang, daß geklammert über das Objekt selbst fast gar nicht gesprochen, so daß im Gegenteil falsche Vorstellungen vertrieben werden.

Das kann verhindert werden, vor allem für die deutsche Automobilindustrie, die eine Stärkung irgendeiner Ausfertigungen zu befürchten: Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen von Ford ist ein kleiner Wagen, und er ist auch kein schwacher Wagen. Man kann ihm also nicht durch den Bau kleiner Wagen mit schwachen Maschinen begegnen. Das aber wird leicht in unvermeidlicher Verfehlung der Zufriedenheit an den Stellen verlustig. Die Aufgabe, die sich Ford mit seiner Konstruktion stellt, hat er selbst klar umrissen: „Ich will einen Wagen bauen, der klein und einfach genug ist, damit eine einzelne Person, ohne besondere technische Kenntnisse, ihn ganz allein bedienen und fahren kann, der aber auch groß und robust genug ist, um einer Familie Platz zu bieten.“

Der Wagen

Die Tochter des Majors

Roman von G. Rockhoff
(ausgetragen durch Stadttheater Romanzenkatalog C. Admann,
55. Fortsetzung)

Sie wußte, obwohl sie erklärt hatte, der Brief müsse eine Fälschung sein, daß er echt war, und dieß Gemüth erneidrigte sie vor sich selbst.

Ihre Liebe, ihr Vertrauen waren dahin, vernichtet, in den Stand getrieben durch diesen Brief. Hätte sie den Freiherrn weniger geliebt, dann hätte sie es übersehen können. Ihre Zukunft, ihr ferneres Leben hielten ebenso dunkel, ebenso eng wie der schwule Gartenplatz durch das Gebäude, den sie jetzt entlang ging, mit schwankenenden Schritten.

Schwache Naturen lieben schwach, und wenn alles, was sie geliebt haben, versorengt, dann leiden sie auch nur schwach.

Doch Else! Ihre Liebe war ein zärtliches Hingeben. Er hatte ihr Herz und ihren Brust genommen und sein Bild dafür hingerichtet. Sie würde für ihn sterben, sie würde freudig ihr Leben gegeben haben um eine Stunde des Glücks für ihn. Die einzige Stunde ihres Lebens war die gewesen, daß sie ihn zu ihrem Sohn, zu ihrem Halbgott gemacht hatte. Und jetzt?

Man hatte ihr gesagt, daß es dem Herrn und die Seele des Teufels selbst hätte.

Und doch, während sie wie blind weiter und weiter holperete, mußte sie zu ihrem unendlichen Schrecken immer mehr fühlen, daß sie ihn noch immer liebte. Sein Bild, jetzt häßlich verzerrt, war noch immer auf dem Platz, vor dem er ihr Herz geholt hatte, und sie konnte es dort nicht fortziehen. Sie liebte ihn immer noch, und das war ihr größter Schmerz.

Der Kapp ist der Herr des Körpers. Das Körpertliche, das sie mit so viel unerhörter Rücksicht durchmacht, lag am zu wissen. Als die Tücher des Schlosses in Sicht kamen, wußte sie, wie die Erde unter ihrem Füßen schwankte, und mit einem Schrei, der zu schwach war, um weiter als nur ein paar Meter gehobt werden zu können, fiel sie ohnmächtig zu Boden.

* * *

Die Gesellschaft im Billardzimmer war überlautig. Der Major war ein ausgezeichnete Spieler; er gewann eine Partie nach der anderen. Mit der Devanna zwischen den Lippen und einem Glöckchen dicht neben sich läßt er sich zu wohl, so glücklich wie ein Schalljunge, der den ersten Feiertag beginnt.

Sollte er nicht Siegerin der Freiherrn von Norden werden — Großvater des künftigen Freiherrn? Baron nicht ehrlich seine Geliebten vorwärts, alle diese Eisenschwärmer, die ihr sein ganzes Leben hindurch gepflegt hatten? Die Neugierungen des Major, des Vaders standen nicht länger mehr drohend vor seiner Tür. Von ihrem Überfluss wurde Else — die Freiheit — doch genügt sparen können, um ihrem alten Vater genügend Taschengeld zuwenden zu können.

Glücklich! Keine Schulungen am ersten Feiertag, kein Juchzähler, der gerade „Jene zehn Jahre“ abgearbeitet hat, kein Überraschungsangebot an ihrem ersten freien Sonntagnachmittag, kein Dichter mit dem erstgedruckten Band seiner Lieder in der Hand konnte glücklicher sein als er.

Er plauderte wie ein Wasserfall, erzählte Geschichten aus der Käserei, vom Hofe und aus dem Boudoir. Alle anderen Herren wurden durch seine Lebhaftigkeit, durch seine Lustigkeit mit fortgerissen. Der Major stand in der Mitte von allen und — hatte Spaß. Der Freiherr stand dabei und lachte mit.

u. Norden hatte den alten Herrn gern. War er nicht Elses Vater? Doch auch abgesehen von dem verwandtschaftlichen Verhältnis zu der Dame, die er liebte, fand er manches in des Majors Wesen und Benehmen, das ihn anregte.

Der Freiherr wartete, bis das Spiel vorüber war, dann trat er seinen Platz an Walter Stend ab und ging hinüber in den Salon.

Nur noch zwei Damen waren in dem Raum: Baronin v. Steden, die friedlich in ihrem Sessel schlummerte, und die Komtesse, die am Tische saß, in einem Album blätterte.

„Schön alle zu Bett?“ fragte der Freiherr.

„Alle, mit zwei Ausnahmen; eine davon schlafst, und die zweite möchte, sie hätte es auch“, erwiderte Herta.

Sein Gesicht wurde finster. Er hatte gehofft, Else noch zu treffen, mit ihr noch, bevor sie himmung, ein kleiner Kindchen plaudern zu können.

„Else auch?“ fragte er mit einem Nachdruck, das seine Enttäuschung nur halb verdeckte.

„Oh, Else! Rein, sie ist noch nicht zu Bett; sie ist in den Park gegangen.“ Herta sah von dem Album auf.

„In den Park?“ fragte er. Er warf einen schnellen Blick nach der großen Sonnenuhr. „Wissen Sie das bestimmt?“

„Von mir bestimmt“, sagte sie leichtsinnig. „Es war ein herrlicher Abend. Niemals wollte sie ein wenig frische Luft schöpfen. Hier war es ja auch so langweilig. Warum dürfen wir Damen nicht auch Billard spielen? Haben Sie übrigens etwas dagegen, wenn Damen rauchen?“

„So, ich?“ sagte er gesetzeshübsch. „Ich bitte um Vergeltung! Ich habe etwas dagegen, wenn Damen rauchen. Nicht im geringsten, wenn es meine Damen nicht sind.“

„Das ist sehr selbstsüchtig“, sagte Herta. Sie warf einen Blick nach der Uhr; es war noch nicht ganz half elf. „Warum sollten wir nicht auch einige von den Privilegien des stärkeren Geschlechts für uns in Anspruch nehmen? Es muß doch ein besonderer Reiz in dem Tisch liegen, und ich meine, Sie dürfen ihn nicht für die Herren monopolisieren.“

„Vielleicht nicht“, sagte er höflich. „Wie lange ist Else denn fort?“

Sie sah wieder nach der Uhr. „Vielleicht eine halbe Stunde.“

„Eine halbe Stunde? Und allein?“

„Ganz allein mit sich, die auch allein war“, erwiderte Herta lächelnd. „Sie sind doch nicht etwa besorgt?“

„Besorgt? Rein.“ Und er verabscheute, zu lächeln. „Doch ich fürchte, sie wird sich erschrecken. Sie ist auf der Terrasse, sagten Sie nicht so?“

„Ich sagte nichts Achthaltes. Soviel ich weiß, ist sie nach der Brücke.“

„Nach der Brücke?“ sagte er erstaunt. „Wissen Sie das bestimmt? Das ist doch ziemlich weit vom Schloß entfernt.“

„Ich weiß“, sagte Else, ein Wählen mit ihrem spießbegleiteten Dignitätswort verborgend. „Ich bat sie noch, nicht zu gehen; doch sie wollte sich nicht halten lassen.“ Sie zuckte ihre weichen Schultern. „Ich denke, Sie kennen Else doch allmählich. Widerprüch macht sie, wie es scheint, nur noch holdspöttrig.“

„Doch warum wollte sie an der Brücke?“

Herta zuckte wieder die Schultern. „Ich weiß es wirklich nicht. Nach ihrem Eigenwillen zu urteilen, muß sie wohl einen triftigen Grund gehabt haben, wirklich einen triftigen Grund. Doch

machen Sie sich keine Sorgen, Freiherr, sie wird schon wieder kommen.“

Er lächelte steinlich grimmig. „Gewiß kommt sie wieder“, sagte er.

Herta gähnte wieder mehr, aber weniger verstohlen. „Ich hatte ihr eigentlich versprochen, bis zu ihrer Rückkehr anzuhören, sagte sie. „Doch ich bin so furchtbar müde. Glauben Sie, daß Else sehr früh sein wird, wenn ich gegangen bin?“

„Ich bin sehr gespannt, daß sie das nicht sein wird“, entgegnete der Freiherr schnell. „Ich will es ihr sagen.“

Die Baronin war noch geworden, wogegen der Freiherr sprach. Mechanisch kreiste sie die Rechte nach ihrer Handarbeit aus.

„Wir wollen zu Bett gehen, gnädige Frau“, sagte die Komtesse.

„Sind die anderen schon alle oben? Ich bin wohl ein wenig eingeschlafen“, sagte die alte Dame. „Ja, wir wollen zu Bett gehen. Bis du da, Albrecht? Wo ist Else?“

„Zu Bett, wie ich hoffe!“ sagte Herta.

Der Freiherr hatte weder die Frage noch die Antwort gehört. Er saß hinzu in den flüssigeren Bart. Die beiden Damen verließen das Zimmer. Er stand noch immer am Fenster, ungewis, unentschlossen. Als die Treppe wohl zur Hölle hinuntergingen, schaute er sie die Treppen hinunter folgen. Sie mochten, ließ er die Fensterverbindungen zurückfallen und schaute ihnen aus dem Zimmer.

Else, sein Kleidling, war da draußen im Mondchein bei der Brücke, wo er sie zuerst gesehen hatte. Vielleicht wartete sie da draußen auf ihn? Wie schön, wenn er noch draußen ein paar Minuten mit ihr plaudern könnte!

Er nahm eine weiche Samtdecke von dem Mantelstuhl. Schnell trat er in den kleinen Flur, der zu dem runden Turm führte. Er schaute die Stufen und schritt hinunter in die mondlose Nacht. Ein Mann stand draußen an die Mauer gelehnt. Es war Luigi Baatz. Der Freiherr legte seine Hand auf des Blinden Schulter.

„Wie kommt Sie hierher, Luigi?“

Der Blinde wandte sich zu ihm. „Du bist es, Albrecht!“ Von seiner Stimme war die Nacht wie von Schön. „Ich ging hinunter. Mir ist es, als könnte ich die Straßen des Mondes fühlen. Doch was willst du hier?“

„Else ist hier draußen“, erwiderte der Freiherr ruhig. „Der Blinde führt zusammen.“

„Else — vergesse, Albrecht —, Fräulein v. Sieg? Unmöglich!“

„Doch, es ist so“, wiederholte der Freiherr. „Die Schönheit der Nacht lockte Sie heraus. Sie ist zur Brücke gegangen. Erinnerst du dich noch, doch ich sie auf der Brücke zweit traf? Ich weiß nicht, ob ich es dir erzähle. Unser erstes Zusammentreffen war ziemlich romantisch. Ich warf einen Mann — einen Lieutenant Berger —, einen erbärmlichen Feigling, umgedreht ins Wasser. Da, es ist ja jetzt egal; ich trage ihm nichts nach, und ich hoffe, er kann dasselbe umgedreht auch jagen. Zeige deine Hand auf meinen Arm. Wir wollen zusammen zur Brücke gehen. Wir treffen sie doch sicher.“

„Lieutenant Berger?“ sagte Luigi. „Ich kenne den Menschen nicht.“

„Kenne dich! Wie ich bereit lagte, in er erbärmlicher Weise. Ich habe immer das Gefühl, daß es wohl doch besser gewesen wäre, wenn ich ihm eine tödliche Dosis erteilt hätte. Doch sprechen wir nicht mehr von ihm. Höfst du etwas?“

Der Blinde war plötzlich festgeschlossen und bengte den Kopf vor, als lauschte er angestrengt. „Ich hörte Stimmen“, sagte er.

„Stimmen?“ Der Freiherr lachte. „Stimmen hören, und dann um diese Zeit? Deine schwarzen Ohren täuschen dich mitunter doch, mein Luigi!“

Der Blinde schüttelte den Kopf. „Nicht oft“, sagte er ruhig. „Ich sage dir, ich höre Stimmen, und Else Stimme war dabei.“

Der Freiherr sog die Augenbrauen zusammen. „Unsinn!“ sagte er. „Mit wem sollte sie sprechen? Die Damen sind längst alle zu Bett gegangen.“

„Ich weiß es nicht“, logte Luigi deftig. „Doch es war ihre Stimme. Hoch!“ sagte er plötzlich und hob die Hand. Der Freiherr blieb stehen. Jetzt hörte auch er Stimmen. Kein Wort konnte er verstehen, doch ihre Stimme war dabei, darüber konnte kein Zweifel mehr bestehen.

Keuchend blieb der Freiherr stehen. „Sie hat gewiß eine Dame mitgenommen, Fräulein Hornung vielleicht.“

(Fortsetzung folgt)

Bester Schutz gegen | „Baden-Badener Pastillen“ | „Nährflocke-Makronen“

(Rezept Nr. 7)

Dieses kleine Backwerk, das sich ebenso leicht als jeder Nachschlag wie als Gebäck zu Käse, Tee oder Schokolade eignet, wird sogenannten bereitet. Man schlägt 3 Eier, stellt sie, meist 300 g Zucker — am besten Vanillesaft —, ½ abgerieben Zitrone und etwa ein halbes Paket Nährflocken fein durchmischer. Von dieser Masse legt man mit einem Löffel kleine Häufchen auf ein mit Butter bestrichenes und mit Mehl bepudertes Kuchenblech. Dann backt man die Makronen etwa 20 Minuten bei mäßiger Hitze.

Bedenken Sie immer, daß jede einzelne der leichten, kleiner als Goldraupe bleibenden eines haben darf, und berechnen Sie den Zeitraum, in dem man sie verarbeiten kann. Wenn sie längere Zeit stehen, verlieren sie an Geschmack und verholzen.

Sie haben in allen einschlägigen Geschäften Nährflocke-Makronen gratis verlangen.

Generalvertretung

Joh. Hein. Kapp, Lebensmittel-Großhandlung,

Dresden-A., Gruner Str. 51; Tel.: 13389

RUDI FELD

Geschenkt

verlieren Sie, wenn Sie Ihr Haar nach

wieder mit Seife oder den verwalteten, seidenartigen Kappenschäppchen mitarbeiten. Gesunde, kräftige, sauge, wiedergewordene Haare — wie Sie es sich wünschen — gibt Ihnen siegreich und allein der regelmäßige Gebrauch des millesenfach bewährten

sozialem

Kombella-Shampoo

Schlechte Verdauung, kräger Stuhl sind verbreitete Uebel. Wir rufen Ihnen, 30 g Herber-Kerze in Ihrer Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1—2 Stück zu nehmen. Sicher: Löwenapotheke, Wilsdruffer Str. 1; Weinbrandapotheke, Pirnässer Platz.

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

11/11

<p



Fox-Filme umspannen die Welt!

Wir brachten:
„Mutter“ — „Königin von Saba“

Wir bringen:
ab heute Freitag den 4. April
den Fox-Großfilm, New-York

Der Gefangene auf Castell d'Jf

Nach dem weltbekannten Roman „Der Graf von Monte Christo“ von Alexander Dumas

Das aktuellste Ereignis:

Der Hitler-Prozeß im Film

Beginn der Vorstellungen: 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr

Opernhaus

Dresden, 4. April:
Dress. Volksschule
Nr. 510-325.
Sofienbau
Gedächtnis.
7 bis 450.

Großes Haus, 5. April:
Dress. Volksschule
Nr. 510-325.
Der Blauenthaler,
1924.

Ehrenspielsaal
Freitag, 4. April:
Dress. Volksschule
Nr. 510-315.
Gard. u. 1. Kl. Ring.
7 bis 450.

Großes Haus, 5. April:
Valekturhaus 1924.

Reitbühne
Ehrenspielsaal
Dresden, 4. April:
Gard. Volksschule
Nr. 1401-2400.
Reitb. Dresden,
1924 gegen 11.

Großes Haus, 5. April:
Gard. Volksschule
Nr. 1401-2400.
Vorstellung 1924.

Neues Theater
1. d. Rautenkrautstr.
Freitag, 4. April:
Lust. Volksschule
Nr. 1401-2400.
Der Tenor der
Operette, 1924.

Großes Haus, 5. April:
Gard. Volksschule
Nr. 1401-2400.
Der Tenor der
Operette, 1924.

Reitbühne-Theater
Freitag, 4. April:
Prinzessin Anna.
7 bis 450.

Großes Haus, 5. April:
Prinzessin Anna.
7 bis 450.

Königshof
Operetten-Theater
Täglich abends 8 Uhr
Der neuzeitliche
Operetten-Schloß
Das Bühnen-Fest
von Meister
mit grandios neuer
Ausstattung
Kleine Operettentheater

Jugendliche
Tänzer frei
für Tonspiele, Fern-
sehe u. Film. Romant.
und modern.
S. 111. Et. A.
Reithaber Markt 8.

Donnerstag am 3. April eröffne
ich in meinen Räumen eine neuzeitliche

Bücherstube
deren buchhändlerische Leitung Herr
Friedrich Springer-Dresden übernomm. hat.
Kunsthandlung Max Sinz
Prager Straße 38

Rennen zu Dresden

Sonnabend, 5. April

nachmittags 2 Uhr

Sonntag, 6. April

nachmittags 2 Uhr

Sonderzuflug zum Reitplatz ab Hauptbahnhof:

8. April: 150, 210, 234, 6. April: 12.50, 1.15, 1.34.

Sekretariat des Dress. u. der Rennvereins.

Regina-Palast

22 Waisenhausstraße 22

8 Uhr Kabarett Täglich
4-Uhr-Tee mit Tanzdarbietungen.

Mittwochs u. Freitags die beliebten Tanzlager!

Vornehmes Restaurant Tischbestellungen Fernruf 22943

Königs-Diele

Weinrestaurant 3

Soupers — Abend-Musik

Schauspieler(innen)

Die ersten Unternehmungen in Dresden er-
folgten unter der Leitung von Herrn
Hans Pöhl. Die Vaill.

Wo Braunschweiger Hof ?

Freiburger Platz, Ecke Rossmarkt,

W. jeden Freitag Schlachtfest

Treffpunkt der chemischen Kolonial- und Kolonialwaren

Empfehlung Vorsatz- und Fremdenzimmer.

speist man gut und preiswert

Im 1736

Freiburger Platz, Ecke Rossmarkt,

W. jeden Freitag Schlachtfest

Treffpunkt der chemischen Kolonial- und Kolonialwaren

Empfehlung Vorsatz- und Fremdenzimmer.

Täglich 7 Uhr Sonntags 4 Uhr

Central-Theater-Tunnel

Die lustigen

Oberbayern

unter Leitung von

Schorack's Sager

16 Stunden-

Sammler, Deutsche

Querelle, Fasen

Instrumentalisten

Wochentage freit

Jeden Sonnabend Programmwechsel

Original Münchner Augenärzte

Täglich 11 Uhr

Thalia-Theater

Schläger der Saison

Lochsalven: Heftauskünfte

Radiofimmel

Neue aktuelle Originalgeschichten in

2 Bildern von Wippermann

und der gänz. total neue Solotell

Vereine Vorspannkarten holen! Alle

Tage außer Sonntags 10 Uhr

Verkauf auch tel. 10-2 n. ab 6 Uhr

Ab Sonnabend den 5. April werden für die Dauer der

Ringkämpfe Monats- und Wochenkarten ausgetragen.

Täglich 11 Uhr

Humboldtgarten

Humboldtstraße 1, Ecke Amalienstraße

Freitag den 4. April:

Groß. Schlachtfest

3

Watzkes Tanzpalast

Jeden Freitag Große Ballfeste

und Sonnab.

Kunstlerkapelle 14 Mann

13 Kleiner Eintritt, Marken, Bändchen

Endstation Kreuz

Endstation Kreuz

Fox-Filme umspannen die Welt!

Wir brachten:
„Mutter“ — „Königin von Saba“

Wir bringen:
ab heute Freitag den 4. April
den Fox-Großfilm, New-York



Casperle

Das aktuellste Ereignis:

Der Hitler-Prozeß im Film

Beginn der Vorstellungen: 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr

CENTRAL-THEATER

Direktion: Adolf Vogel — Telefon 12312

Der große Erfolg!
Die berühmteste Tänzerin
der Welt

TAMARA KARSAVINA

mit ihrem Partner Pierre Voladimiroff

Dazu: 14 internationale Varieté-Attraktionen

Anf. 7 1/2 Uhr. Verkauf ab 11 Uhr an der Kasse unterbrochen

Gewöhnliche Preise!!!

Zimmer in größeren und kleineren Abteilungen

Telefon 20104 Landhausstr. 27 Telefon 20104

100

SARRASANI

Täglich 1/2 Uhr:

Ring-Kampf

Donnerstag riegen:

Lobmeyer (Europa-Meister) — Bartos (Slowakei)

Piliński (Polen) — van Berg (Holland)

Köhler (Rheinland) — Löwe (Schlesien)

Schwarzauer — Schulz

Ab Sonnabend den 5. April werden für die Dauer der

Ringkämpfe Monats- und Wochenkarten ausgetragen.

Bildergalerie

Der große

Damenball

Neue Revue

Stadttheater

3

Linden-Garten

Neue Freitag

Sein. Herren- u. Damenball

Endstation Kreuz

Endstation Kreuz



Casperle



Ersaufführung

UFA

UFA